Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Austräger Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post Mk. 1.39 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen Illustrierten Sonntagsbeilage.

Verlag und Druck: Günz & Eule, Raunhof.
Redaktion: Robert Günz, Raunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfgespaltene Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 60. Donnerstag, den 20. Mai 1909. 20. Jahrgang.

Himmelfahrt.

Was stehet ihr und sehet
Gen Himmel fromm entzückt?
Die Wolke ist verwehet,
Die euren Herrn entrückt.
Er zieht mit Sieg gekrönet
Durch Salems Perlentor,
Führt eine Welt versöhnet
Als Beute mit empor.

Gott hat ihm übergeben
Des Zepters heilge Pracht,
Die Schlüsselmacht zum Leben
Und zu der Hölle Nacht,
Daß sich ihm beugen müssen
Die Geister tiefbewegt,
Bis Gott zu seinen Füßen
Den letzten Feind gelegt.

Und ob die Wellen toben
Und Wogen brausen hoch,
Der Herr im Himmel droben
Ist doch viel höher noch.

Sein sind des Reiches Güter,
Das Erbe dort im Licht,
Und seine armen Brüder
Vergißt der König nicht.

O, jauchzet ihm und singet,
Mit Psalmen hell und klar,
Und nach dem Siege bringet,
Ihm Freudenopfer dar.
Nun ist der Himmel wieder
Den Menschen aufgetan,
Der für uns kam hernieder,
Der zieht uns auch hinan.

Und wie er einst genommen
Von seiner Jünger Seit',
So wird er wiederkommen
In seiner Herrlichkeit,
Und mit ihm schwebt herunter
Das ew'ge Himmelszelt
Und tut uns auf die Wunder
Der neuen Gotteswelt.

O. Müller, Pf. e.

Zeppelins Zukunftspläne.

Auf Einladung des Straßburger Bürgermeisters Dr. Schwander hielt Direktor Colsmann von der Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft einen Vortrag im Straßburger Rathaus. Herr Colsmann betonte, daß seine Gesellschaft vor allem für Verkehrszwecke den weiteren Bau von Luftschiffen jetzt beschlossen habe. Zwei Luftschiffe sind bei der Gesellschaft schon bestellt worden. Das preußische Kriegsministerium habe es vorläufig abgelehnt, einen neuen Luftkreuzer zu erwerben. Die Gesellschaft sei daher jetzt gezwungen, sich an Kommunen und Private zu wenden. Köln will sich bei einem Ausbau von Luftschiffahrtslinien mit einer halben Million beteiligen und Düsseldorf wird ebenfalls einen namhaften Betrag zur Verfügung stellen. Die Fahrten sind nicht als regelmäßige Verkehrsfahrten, sondern als Sportfahrten gedacht. Durchschnittlich 300 Tage im Jahr hält Herr Colsmann für den Verkehr günstig. Die Verkehrsluftschiffe sollen eine Mannschaft von 6 Mann erhalten und 20 Fahrgäste mitführen können. Die Dauer einer Durchschnittsfahrt ist auf sieben Stunden berechnet. Alle Fahrten sollen vorläufig von Friedrichshafen ausgehen, wo auch die „Luftschiffwerkstätten" angelegt werden. Luzern ist als südliche und Düsseldorf als nördlichste Station gedacht. Zwischen diesen beiden Punkten werden unter Berührung von Straßburg und anderen Städten, die mit der Gesellschaft noch unterhandeln, die neuen Luftlinien liegen. Luzern wird eine Ringbahn um den Rigi mit einem besonderen bei Luzern stationierten Luftschiff erhalten. Für später kommt noch eine Linie München—Friedrichshafen und Berlin—Friedrichshafen in Frage. Die Rentabilitätsberechnung basiert auf den wenigen, bis jetzt ausgeführten Fahrten. Der Berechnung für Sportfahrten sind Teilstrecken nach Zeit (vier Stunden Fahrt) in einer Fahrthöhe von siebzig Metern zugrunde gelegt. Die drei Luftschiffe sollen zusammen 600 Fahrten im Jahr unternehmen. Die Kosten für ein Betriebsjahr einschließlich Amortisationsquoten betragen 1 700 000 Mark. Die Einnahmen setzen sich aus den Fahrpreisen zusammen. Für die Linie bis Düsseldorf ist eine militärische Subvention zugesichert. Für Süddeutschland gilt der Bau von Hallen in München und Straßburg als gesichert, ebenso der Halle bei Luzern. Einer neuen Zeppelin-Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, die zur Finanzierung demnächst in Frankfurt a. M. eine Vertreterversammlung haben wird, beabsichtigt die Zeppelin-Gesellschaft mit einer halben Million beizutreten. Sie macht dafür zur Bedingung, daß alle starren Luftschiffe von ihr bezogen werden, ohne Luftschiffe der anderen Systeme von dem Betrieb der neuen Gesellschaft auszuschließen.

Wichtig für Militär-Vereine.

(Zum Schreiben des Bezirksvorstehers im Königl. Sächs. Militärvereinsbunde, Amtsrichter Hildsberg-Grimma, vom 17. V. 1909 — Nr. 163.)

Der **Königl. Sächs. Militärvereinsbund** veranstaltet in diesem und im nächsten Jahre je eine öffentliche **Geldlotterie**.

Die Ziehung der diesjährigen Lotterie findet in Dresden vom 15.—21. Juli statt. Die Lotterie besteht aus 150 000 Losen und hat 9319 Gewinne und eine Prämie im Gesamtbetrage von 72 000 Mk. Der Hauptgewinn beträgt 10 000 Mk., die auf den letzten Gewinn fallende Prämie 5000 Mk. Die Gewinne werden bar ohne Abzug gezahlt. Die Lose werden durch die Militär- und Kriegervereine vertrieben. **Das Los kostet nur eine Mark.**

Die Lotterie ist somit im Hinblick auf den geringen Einsatz als eine sehr günstige Lotterie zu bezeichnen und verdient die Unterstützung auch der nicht den Militärvereinen angehörenden Bevölkerung umsomehr, als der gesamte Reinertrag den Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen im K. S. Militärvereinsbunde und damit armen ehemaligen Soldaten und deren Angehörigen und Hinterbliebenen zu gute kommt.

Diese Unterstützungen in Militärvereinskreisen sind ganz bedeutend. Nicht nur, daß die Vereine selbst beträchtliche Summen dafür verwenden — geben doch die Vereine des K. S. Militärvereinsbundes bei einer Mitgliederzahl von noch nicht 200 000 und einer Jahressteuer von durchschnittlich 4,50—5 Mk. **in einem Jahre** für Wohlfahrtszwecke (Unterstützungen, Sterbegelder, Begräbniskosten) die Riesensumme von 350 000—400 000 Mk. aus — auch von den Bezirken und vor allem vom Bunde werden jährlich große Opfer gebracht. Es werden jährlich Tausende — im Jahre 1907 fast 10 000 Mk. — aus der Bundeskasse an bedürftige Kameraden verteilt, es bestehen aber auch eine Anzahl Stiftungen, insbesondere die unter dem Namen „König Albert Dank" vereinigten Bundesstiftungen. Aus ihnen erhalten Witwen und Waisen Unterstützungen, werden an Bundesmitglieder und deren Familienangehörige bei außergewöhnlichen körperlichen oder geistigen Erkrankungen Beihülfen geleistet, wird Söhnen und Töchtern von Bundesmitgliedern die Ausbildung für einen Beruf erleichtert, wird Bundesmitgliedern bei besonderen und allgemeinen Notständen Hilfe gewährt. Das Vermögen der Stiftungen, des König Albert Dank, das jetzt bereits einige Hunderttausend Mark beträgt und in der Hauptsache durch Beiträge der Militärvereinsmitglieder aufgebracht worden ist, soll auf eine halbe Million gebracht werden und zwar durch freie Liebesgaben, durch Geschenke und letztwillige Zuwendungen von nicht dem Militärvereinsbunde angehörigen Personen und aus Kameradenkreisen. Dem Ausbau dieser Stiftungen sollen, wie erwähnt, auch die beiden Lotterien dienen. Möge der Erfolg nicht fehlen!

Zum Elektrizitätswerk in Grimma.

Fortsetzung.

Man unterscheide Gleichstrom- und Wechselstromanlagen. Wenn eine Uebertragung auf größere Entfernungen in Frage komme, benötige man Wechselstrom. 10 000 Volt würden genügend sein, bei einer Uebertragung auf 30 Kilometer im Umkreis. Weitere Ausführungen erübrigten sich bis zur Lösung der Frage, in welcher Weise das geplante Werk errichtet werden solle. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine belehrenden Ausführungen gedankt und zur Aussprache aufgefordert hatte, bestätigte Rittergutsbesitzer Naumann-Mutzschen im Sinne des Vortragenden, daß die Elektrizität für die Landwirtschaft eine große Zukunft habe. Er befürworte eine große Ueberlandszentrale und bitte jeden, sich unter allen Umständen zu beteiligen. In kurzem werde man Motorpflüge haben, die von jedem kleinen Landwirt benutzt werden können. Wenn der Strom billig abgegeben werden kann, vielleicht mit 15—20 Pf., so wird damit eine Leistung erzielt, wie sie mit Pferde- und Handarbeit nicht erzielt werden könne. Leisnig sei geneigt, mit Grimma mitzumachen. Sollte es dazu kommen, so werde er (Redner) mit seinen beiden Gütern Anschluß nehmen. Redner wies noch besonders auf den großen Nutzen der elektrischen Kraft im Dreschbetriebe hin und forderte schließlich zur einmütigen Unterstützung des Werkes auf.

Buchdruckereibesitzer Bode äußerte, daß man über die vom Vorredner erwähnte Geldfrage wegkomme, selbst wenn 500 000 Mark nötig wären, da der Landkreis so dicht bevölkert sei und jedenfalls dementsprechend viele Interessenten vorhanden seien. Redner wandte sich hierauf noch gegen eine eben erschienene Broschüre, die den Landwirten empfiehlt, an Stelle von elektrischen Motoren, kleine Benzin- oder Petroleummotoren aufzustellen. Der Widerspruch, der in dieser Broschüre enthalten sei, sei so groß, daß ihn wohl jeder Landwirt merken werde. Buchdruckereibesitzer Günz-Raunhof, der als Vorsitzender des dortigen Gewerbevereins der Versammlung beiwohnte, verweist darauf, daß die Gewerbetreibenden Raunhofs auf das Projekt durch den Gewerbeverein aufmerksam gemacht worden seien. Der Gewerbetreibende wisse, daß seine Zukunft von einer billigen Kraft abhänge. Er meine, wenn ein Elektrizitätswerk errichtet werde, so solle dies nicht nur lokaler Natur sein, sondern der ganzen Amtshauptmannschaft zunutze gemacht werden. Er habe die Ueberzeugung, daß man der Sache auch in Raunhof das nötige Interesse entgegenbringen werde, trotz neuer Gasanstalt. — Herr Dellers begrüßt als Bewohner Raunhofs das Unternehmen, unterschreibt auch Wort für Wort des Vortragenden. Ueber die Aufbringung der Mittel sei er anderer Ansicht. Er möchte das Werk auf dem Wege des Gemeindeverbandes zustande gebracht sehen, damit auch alle Gemeinden ihren Nutzen davon hätten. — Bgrm. Lobeck bemerkt, daß man ja noch gar nicht soweit wäre. Wie sich die Sache entwickeln solle, werde erst die Zukunft lehren. Rittergutsbesitzer Naumann rät von einem Gemeindeverband ab, da dieser der Sache nicht förderlich wäre, die Gemeinden würden lieber ihre Beteiligung ablehnen, als Gelder beschaffen. Er halte die Errichtung eines Werkes auf dem Wege der Genossenschaft oder Gesellschaft für besser. Oschatz sträube sich auch gegen den Gemeindeverband. Redner berührt dann die Frage der Agitation und glaubt, wenn sich kein anderer Ausweg biete, daß die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte gern der Sache ihre Unterstützung leihen würden. — Diese Anregung wurde beifällig aufgenommen und im Zusammenhang damit auch die Ausdehnung einer eventuellen Ueberlandzentrale berührt. In einem 11 Kilometerkreis, in dem Raunhof liegt, würde man, wie Buchdruckereibesitzer Bode bemerkt, auf eine Anzahl von 80—90 Ortschaften kommen. Redner regt an, festzustellen, welche Ortschaften heute vertreten sind. Vielleicht seien die Herren erbötig, einen Teil der Fragebogen, die in Grimma bereits in Umlauf gebracht wurden, mitzunehmen. Es sei erforderlich, daß Stadt und Land zusammenarbeiten. Ein Herr Momberi-Wurzen empfiehlt die Unterstützung der Wurzener Genossenschaft, die die ganze Amtshauptmannschaft mit Elektrizität versorgen wolle. Herr Hotelier und Stadtverordneter Dünnebier macht dem Redner in dieser Hinsicht keine Aussichten, Grimma werde da nicht mittun.

Mehrere Redner empfahlen noch, sich auch der Hilfe der Gemeindevorstände zu der Agitation zu versichern, und es wurde weiter der Wunsch ausgedrückt, daß die erschienenen ländlichen Interessenten ebenfalls in ihrem Orte die Idee propagieren sollten. Bei dem hierauf erfolgten Aufruf ergab sich, daß 27 Ortschaften vertreten waren. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die auswärtigen Besucher sich als freiwillige Helfer betätigen werden, da die Versammlung von einem starken Interesse an der Sache beherrscht war. Das kam auch zum Ausdruck in der lebhaften Aussprache, an der sich wohl ein Dutzend Redner beteiligten. Sie waren alle entschieden darin einig, daß die Errichtung eines Elektrizitätswerkes eine bedeutungsvolle und erstrebenswerte Sache sei. In die Debatte griff auch noch einmal Herr Gruhn ein, der auf die Frage nach den Anschaffungskosten eines elektrischen Betriebes bemerkte, daß diese sich für einen einpferdigen Motor auf etwa 200, für einen zweipferdigen auf 270 bis 350, für einen dreipferdigen auf 500 und für einen 5pferdigen auf 800 Mk. stellen. Gegen 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Rundschau.

* Einladung für den **Deutschen Kaiser.** Wie aus Athen gemeldet wird, hat **Prinz** Georg von Griechenland **Kaiser Wilhelm** zu den olympischen Spielen 1910 eingeladen. Der Kaiser soll bereits jetzt seine Zusage gegeben und sein, sowie das Erscheinen der Kaiserin in Aussicht gestellt haben.

* Keine Wiedereinführung des **Postankunftsstempels?** Der Staatssekretär des Reichspostamt hat der Liegnitzer Handelskammer auf ihre Eingabe um Wiedereinführung des Postankunftsstempels auf Briefen ablehnenden Bescheid erteilt. Man darf aber wohl hoffen, daß sich die beteiligten Kreise durch diesen Bescheid an der weiteren Verfolgung ihres Zieles nicht hindern lassen.

* Der 5. Kongreß der **Krankenkassen Deutschlands,** zu dem etwa 1800 Delegierte erschienen sind, nahm am letzten Montag im Saale von Happolds Brauerei zu Berlin seinen Anfang. Aufsehen erregte es, daß das Reichsamt des Innern einen Vertreter, den Geh. Rat Dr. Caspary, entsandt hatte, da die Regierung bisher niemals bei den Krankenkassen-Kongressen offiziell vertreten war. In